

# Klimaschutz auf steirisch

200.000 Haushalte sollen erneuerbare Energiequellen „anzapfen“

Neun von den zehn verheerendsten Hochwasserereignissen in Europa haben sich in den letzten 20 Jahren ereignet. Die europäischen Sommer von 1994 bis 2003 waren die wärmsten der vergangenen 500 Jahre. Und doch gibt es immer noch Unverbesserliche, die den Klimawandel in Frage stellen.



Landesrat Johann Seitinger: „Ziel ist es, dass bis 2010 rund 30 Prozent der steirischen Haushalte auf erneuerbare Energie umsteigen.“

Umweltlandesrat Johann Seitinger will erst gar nicht diskutieren, ob es den Klimawandel nun gibt oder nicht: „Er ist unübersehbar und wir müssen unsere Verantwortung rasch und nachhaltig wahrnehmen.“ Obwohl Seitinger

Von Inge Farcher

überzeugt ist, dass die Herausforderung Klimawandel nur global gelöst werden kann, heißt das für ihn noch lange nicht, dass die steirischen Verantwortlichen die Hände in den Schoß legen und darauf warten, was die großen Staaten entscheiden. Im Gegenteil, er möchte mit der kürzlich vorgestellten steirischen Klimaschutzstrategie Vorreiter sein und andere Länder motivieren, nachzuziehen.

Vorrangiges Ziel ist der Umstieg auf erneuerbare Energie. Bis 2010 sollen 30 Prozent der steirischen Haushalte, die derzeit mit Öl und Gas heizen auf erneuerbare Energie umsteigen: sprich Solarenergie und Energie aus Biomasse nutzen. Eine 40-prozentige Investitionsförderung und das Wissen um ständig steigende Erdölpreise sollen den notwendigen Anreiz zur Umrüstung auf ein neues Heizsystem bieten. Ein durchschnittlicher steirischer Haushalt spart sich beispielsweise pro Jahr rund 1.000 Euro an Heizkosten, wenn er von Heizöl auf Pellets umsteigt. Auch die Wohnbaugenossenschaften werden künftig gut beraten sein, erneuerbare Energie zu bevorzugen. Seitinger will nämlich im Herbst einen

Antrag in die Regierung einbringen, der eine Landesförderung für den Geschoßbau davon abhängig macht, ob das Heizsystem erneuerbare Energie nutzt. Ganz nach dem Motto: Ohne Umweltschutz keine „Kohle“. Das Fördervolumen für Solaranlagen wurde bereits gesteigert und zwar um 150 Prozent. Die Zahl 150 wurde kürzlich auch im Biomasse-Bereich gefeiert: Die 150ste Biomasse-Nahversorgungsanlage wurde in Betrieb genommen. Allein durch die Biomasse-Anlagen werden in der Steiermark pro Jahr 2,5 Millionen Liter Heizöl eingespart. Pellets- oder Hackschnitzel-Nahversorgungsanlagen sieht Seitinger nicht nur als wichtigen Beitrag zum Umweltschutz,

sondern auch als Zukunftschance für die steirischen Bauern. Als „Energiewirte“ könnten sie im ländlichen Raum die Versorgung mit umweltfreundlicher und günstiger Energie sicherstellen und gleichzeitig die Abhängigkeit der Steiermark von teuren Ölimporten verringern. ▶

# Einsparungen im Abfallbereich

Erfolgreiche Analyse der Abfallwirtschaft in Gemeinden

Vieles ist im Bereich der Abfallentsorgung bereits im Hinblick auf Kosteneinsparungen und eine saubere Umwelt geschehen. Das Sparpotential ist aber noch nicht ausgeschöpft. Mit der Unterstützung der Fachabteilung 19D (Abfall- und Stoffflusswirtschaft) erarbeitete die Firma eco4ward zusammen mit 16 steirischen Gemeinden das „Nachhaltige Abfallwirtschaftskonzept“.

Mit dem Steiermärkischen Abfallwirtschaftsgesetz 2004 wurde eine verbesserte Grundlage für eine nachhaltige Abfallwirtschaft in der Steiermark geschaffen.

Von Rüdiger Frizberg

Das Pilotprojekt einer betriebswirtschaftlichen Untersuchung der Kostenstruktur im Bereich der Abfallwirtschaft in 16 stei-

rischen Gemeinden gibt nun ein genaueres Bild der Kostenverteilung: Die erarbeiteten Kennzahlen zeigen, dass vom Abfallverursacher nur ein relativ kleiner Teil der Gesamtkosten auf direktem Wege über die Abfallgebühren getragen wird. Einen erheblichen Anteil zahlt er indirekt über Steuern und Abgaben. Im Bewusstsein des Bürgers sind vor allem die direkt bezahlten Gebühren für

die Entsorgung des anfallenden Abfalls. Darüber hinaus entstehen aber unter anderem auch Kosten für Gebäude- und Maschineninstandhaltung, Personalkosten, Ab-



Foto: Fachabteilung 19D

v.l.n.r.: Sektionschef Dipl.-Ing. Dr. Leopold Zahrer (Lebensministerium), Mag. Hermine Dimitroff-Regatschnig und Ing. Daniela List (eco4ward), Dipl.-Ing. Dr. Wilhelm Himmel (Fachabteilung 19D) präsentieren die Anerkennungsurkunde im Rahmen der Verleihung des Abfallinnovationspreises „Phönix 2005“.

Fortsetzung auf Seite 12